

Garten **KINDER** garten



Inhaltsverzeichnis

Seite 2

Alles, was man wirklich wissen muss

Seite 3

Interview mit den Initianten

Seite 7

Der Lerngarten aus Sicht der Schule

Seite 8

«Üs gfallt's»

Seite 9

Unsere (Kinder)-Gärtnerinnen

Seite 11

Unser Lerngarten Bündt

Seite 14

Spruchreif

Seite 15

Allerlei

ALLES, WAS MAN WIRKLICH WISSEN MUSS

Alles, was ich wirklich wissen muss drüber, wie man lebt, was man tut und wie man ist, habe ich im Kindergarten gelernt. Weisheit liegt nicht auf der Spitze des Universitätsbergs, sondern im Sandkasten des Kindergartens.

Das sind die Dinge, die ich gelernt habe:

- Teile alles.
- Sei fair.
- Schlage niemanden.
- Tu die Dinge dahin zurück, wo du sie gefunden hast.
- Räume Deine Unordnung selbst auf.
- Nimm nichts, was Dir nicht gehört.
- Entschuldige Dich, wenn Du jemandem weh getan hast.
- Wasch Deine Hände vor dem Essen.
- Drück die Spülung.
- Warme Kekse und kalte Milch sind gut für Dich.
- Lebe ein ausgewogenes Leben: lerne etwas und denke etwas und zeichne und male und singe und tanze und spiele und arbeite jeden Tag etwas.
- Mache jeden Nachmittag einen Mittagsschlaf.
- Wenn Du in die Welt hinausgehst, pass auf den Verkehr auf, haltet euch an den Händen und bleibt zusammen.
- Sei dir der Wunder bewusst. Erwinnere Dich an das kleine Samenkorn im Blumentopf: Die Wurzeln gehen nach unten und die Pflanze nach oben, und keiner weiss wirklich wie oder warum das so ist, aber wir alle sind diesem Samenkorn ähnlich.
- Goldfische und Hamster und weisse Mäuse und sogar das kleine Samenkorn im Blumentopf – sie alle sterben. Auch wir sterben.
- Und dann erwinnere Dich an Deine Lesebücher und das erste Wort, das Du gelernt hast – das grösste Wort aller Wörter: Schau.

*«All I Really Need To Know I Learned in Kindergarten»
Robert Fulghum, 1986*



INTERVIEW MIT DEN INITIANTEN

*Interview mit Christoph Naef,
Initiant des Lerngartens in Rüthi*

Herr Naef, Sie waren derjenige, der die Idee für den Lerngarten ins Leben gerufen hat. Wie kam es dazu?

Als unser Schulhaus 2017 erweitert wurde, musste der Aussenbereich neugestaltet werden. Ursprünglich war nur geplant, Rasen anzulegen, aber ich dachte, das wäre eine vertane Chance. Ein Naturgarten bietet so viele Möglichkeiten, Schüler*innen praxisnahes Wissen zu vermitteln. Also schlug ich vor, einen Lerngarten anzulegen, und die Idee fand schnell Anklang bei meinen Kolleg*innen und der Schulleitung.

Wie ist der Schulgarten aufgebaut?

Unser Lerngarten ist in zwei Bereiche aufgeteilt: in den Gemüsegarten und den Naturgarten. Im Gemüsegarten pflanzen die Schüler*innen Kartoffeln, Tomaten, Salate, Kürbisse und andere Gemüsesorten in den Beeten an. Hier lernen sie alles über den Anbau und die Pflege von Nutzpflanzen. Im Naturgarten hingegen schufen wir Lebensräume für verschiedene Tiere. Neben einer Wildblumenwiese gibt es einen Teich, einen Steinhaufen, Altholzhaufen und eine Wildsträucherhecke. Diese Elemente bieten Unterschlupf und Nahrung für Insekten, Vögel, Kleintiere und viele andere Arten, sodass die Schüler*innen auch die heimische Tierwelt hautnah erleben können. Für manche Besucher*innen wirkt unser Naturgarten wild oder gar chaotisch, aber das ist bewusst so, weil wir damit die natürliche Biodiversität fördern. Nur so schaffen wir Lebensräume für verschiedene Pflanzen und Tiere, die essenziell für ein gesundes Ökosystem sind, und ermöglichen den Kindern, die Schönheit und Komplexität der Natur zu entdecken und zu verstehen.

Der Bau des Gartens war sicher eine grosse Aufgabe. Wie wurde das Projekt umgesetzt, und wer hat dabei alles mitgeholfen?

Der Bau des Gartens war wirklich ein Gemeinschaftsprojekt. Neben den Lehrer*innen und den Gemeindearbeitern haben auch die Schüler*innen aktiv mitgearbeitet. Sie haben beispielsweise beim Anlegen der Stein- und Totholzhaufen geholfen. Auch beim Bau des Teiches hat eine Klasse mitgeholfen. Durch ihre aktive Mitarbeit gewinnen die Kinder nicht nur ein besseres Verständnis für die Natur, sondern lernen auch, Verantwortung zu übernehmen – was gleichzeitig das Risiko von Vandalismus verringern kann.

Der Schulgarten scheint also eine wichtige Rolle im Unterricht zu spielen?

Auf jeden Fall! Der Schulgarten verbindet viele Fächer und unterstützt die Lerninhalte des Lehrplans. In NMG erforschen die Schüler*innen das Wachstum und die Lebenszyklen von Pflanzen und Tieren, wodurch sie wichtige ökologische Zusammenhänge verstehen. In Geografie messen sie Wetterdaten und analysieren das Mikroklima des Gartens, was ihre Fähigkeiten zur Datenerfassung und -analyse fördert. Im Mathematikunterricht suchen die Kinder nach symmetrischen Blüten oder teilen Gurken in Viertel, Achtel oder Sechzehntel, was ihr mathematisches Verständnis stärkt. Auch im Deutschunterricht wird der Garten aktiv genutzt: Die Schüler*innen schreiben Berichte, führen Interviews oder erstellen Anleitungen für Gartenarbeiten und verbessern so ihre schriftlichen und kommunikativen Fähigkeiten.



Darüber hinaus ist unser Lerngarten ein wunderbarer Ort, um zur Ruhe zu kommen und sich zu erden. Hier finden regelmässig Achtsamkeitsübungen statt, die den Kindern helfen, Stress abzubauen und sich zu entspannen. In den Pausen bietet der Garten einen ruhigen Rückzugsort, der den Schüler*innen eine willkommene Auszeit vom Schulalltag ermöglicht und ihr allgemeines Wohlbefinden fördert.

Was passiert mit der Ernte? Werden die Früchte weiterverwendet?

Ja, ein Teil der Ernte, wie Beeren und Früchte, wird gemeinsam mit den Schüler*innen zu Konfitüre und Sirup verarbeitet. Aus den Kräutern und Blüten bereiten wir Tee, Kräutersalz und Salben zu. Selbstverständlich lassen wir auch immer etwas für die Tiere übrig. Die Produkte verkaufen wir dann an der Dorfchilbi, was für die Kinder eine grossartige Gelegenheit darstellt, den Prozess der Lebensmittelverarbeitung kennen-zulernen und sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen. So lernen sie, mit Geld umzugehen, zu rechnen, Verantwortung zu übernehmen, Gespräche zu führen und im Team zu arbeiten.

Was passiert mit dem Garten während den Ferien? Wer kümmert sich dann darum?

Das war in der Tat eine unserer grössten Herausforderungen. Zum Glück haben wir grossartige Unterstützer*innen wie Walter Wolf, Marion Gächter, Bea Giger und Kim Stojkaj, die sich nicht nur während der Ferien um die Pflanzen kümmern. In den Sommerferien melden sich viele Kinder freiwillig, um die Pflanzen zu giessen, und dürfen dafür reife Früchte und Gemüse ernten.

Gab es auch Enttäuschungen oder Rückschläge?

An unserem Gartenhaus trug der Aprikosenbaum dieses Jahr Früchte, wie noch nie. Der ganze Baum war voll und wir freuten uns sehr. Mit den Aprikosen wollte eine Klasse Konfi für den Chilbistand machen. Leider wurden uns aber übers Wochenende alle Aprikosen vom Baum gestohlen, was die Kinder und mich sehr traurig stimmte.

Was war für dich persönlich der schönste Moment im Zusammenhang mit dem Schulgarten?

Besonders gefreut hat mich, dass wir mit der Umgestaltung so viele Tiere anlocken konnten. Wir konnten bereits Igel, Marder und sogar einen jungen Fuchs im Lerngarten entdecken. Ausserdem fanden Teichfrösche, Grasfrösche, Bergmolche, eine Ringelnatter und sogar eine Gelbbauchunke den Weg zu unserem Teich. Auch viele Vögel, wie Stare, Bachstelzen, Hausrotschwänze und Distelfinken besuchten schon unseren Lerngarten. Ausserdem ist das Bienenhotel ziemlich ausgebucht und jeden Frühling kann man die jungen Wildbienen beim Schlüpfen und Ausfliegen beobachten.

Wer darf den Lerngarten besuchen?

Der Lerngarten ist für alle offen, und wir freuen uns sehr über naturbegeisterte Besucher*innen! Unser Lerngarten soll ein Ort sein, an dem Menschen die Schönheit der Natur erleben und etwas über die heimische Flora und Fauna lernen können. Im Garten findet man immer wieder informative Tafeln, die die Kinder selbst erstellt haben, um ihr Wissen über die verschiedenen Tiere und Pflanzen zu teilen. Hier kann man nicht nur beobachten und geniessen, sondern auch aktiv etwas über die ökologische Vielfalt lernen. Allerdings bitten wir darum, nicht zu naschen, da vieles der Ernte für die Kinder oder die Tiere bestimmt ist.

Kommen Sie vorbei und erleben Sie die Schönheit und den Reichtum unseres Lerngartens – ein Ort für Gross und Klein!

Vielen Dank für das Interview, Herr Naef!

Sehr gerne!



«Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und den Kindern hat mir gefallen.»



INTERVIEW MIT HUBERT SCHNEIDER

Hubert, wie hast du bei der Entstehung des Lerngartens mitgewirkt?

Die treibende Kraft zum Projekt war Christoph Naef und Walter Wolf. Es kamen gute Ideen auf den Tisch. Wir verstanden uns sehr gut und hörten aufeinander. So entstand ein schönes Projekt.

Was hat dich persönlich motiviert, sich so intensiv in das Projekt des Schulgartens einzubringen?

Die Zusammenarbeit mit der Schule und den Kindern. Da ich selbst vierfacher Grossvater bin, liegt mir sehr viel an den Kindern. So kann man sehr viel Wissen weitergeben. Nur so können sie lernen, der Natur Sorge zu tragen.

Welche speziellen Fähigkeiten oder Erfahrungen hast du in dieses Projekt eingebracht?

Da ich Landschaftsgärtner gelernt habe, konnte ich viele Ideen einbringen. So kann man miteinander viel bewegen. Es ist wichtig, wenn man auf andere hört, nur so gibt es etwas Sinnvolles.

Gab es am Anfang besondere Herausforderungen oder Hindernisse, die du überwinden musstest?

Ja. Wir mussten die Nachbarn für dieses Projekt überzeugen. Ebenfalls musste die Lehrerschaft dafür gewonnen werden. Dies hatte Christoph Naef sehr gut hinbekommen.

Welche Aufgaben haben dir am meisten Freude bereitet?

Die Umsetzung der Anlage, das Gestalten der verschiedenen Flächen und der Trockenmauern, die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und den Kindern.

Welche Aufgaben waren besonders schwierig?

Der finanzielle Teil war schwierig, aber mit den Geräten des Bauamtes konnte man kostengünstig arbeiten. Es war gut, dass man eine Einheitsgemeinde war.

Wie war die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern?

Das war sehr gut. Wir konnten voneinander profitieren. Ich konnte viel Wissen weitergeben.



Gab es besondere Momente oder Erlebnisse mit den Schülern?

Sie arbeiteten bei jedem Wetter. Das Interesse war und ist immer noch sehr gross.

*Welches sind deiner Meinung nach die Herausforderungen, damit die Schüler*innen gut im Lerngarten eingebunden werden?*

Alle Kinder müssen Arbeit haben. Nur so können sie im Schulgarten lernen. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler auch gelobt werden.

Wie siehst du die zukünftige Entwicklung des Schulgartens?

Ich sehe die Entwicklung des Gartens als sehr gut. Die Kinder können direkt vom Schulgarten lernen. Ganz wichtig sind die Begleitpersonen. Sie ermöglichen, dass der Lerngarten weiterhin gepflegt und gestaltet wird.

Gibt es Ideen, welche du noch gerne umsetzen würdest?

Ich würde gerne beim Eingang zum Lerngarten mit den Lehrpersonen und den Kindern eine Alpentrockenmauer bauen.

Was glaubst du, welche Bedeutung der Schulgarten für die Schüler und die Schule als Ganzes hat?

Der Schulgarten hat für die Schule eine grosse Bedeutung. Es wird immer wichtiger, sich mit der Natur zu befassen und über Pflanzen, Tiere, Insekten, etc. lernen.

Was würdest du anderen Schulen oder Gemeinden raten, die ähnliche Projekte ins Leben rufen möchten?

Wenn das Interesse vorhanden ist, müssen sie ein solches Projekt starten. Ein Lerngarten ist nie fertig. Man kann immer wieder neue Elemente hinzufügen. Es braucht Lehrpersonen, die mit Herzblut dabei sind.

Was bedeutet dir persönlich das Arbeiten im Freien und mit der Natur?

Das bedeutet mir sehr viel. Darum habe ich auch Landschaftsgärtner und Gartenbau gelernt. Es macht mir auch nichts aus, in der Natur zu sein, wenn es regnet oder schneit. Man sieht immer, was man gemacht hat.

Gibt es etwas, das du aus diesem Projekt für dich selbst gelernt hast?

Ich habe gelernt, mit Schülerinnen und Schüler und den Lehrpersonen umzugehen, auf sie zu hören. Miteinander kann man viel bewegen.

Wie würdest du deinen idealen Schulgarten beschreiben, wenn alle Möglichkeiten offen wären?

Es wäre ideal, wenn eine Person Zeit hätte, mehrere Stunden in der Woche im Schulgarten zu arbeiten. Die Pflege des Gartens braucht Zeit.

Wenn in deiner Jugendzeit die Schule einen Lerngarten gemacht hätte, wie wäre das für dich als Kind gewesen?

Ich war viel im Wald und draussen. In der heutigen Zeit ist ein Lerngarten sehr wichtig, da viele Kinder in einem Mehrfamilienhaus wohnen und schlechte Möglichkeiten haben, sich in der Natur zu bewegen.

Ganz herzlichen Dank für das Interview, Hubert!

DER LERNGARTEN AUS SICHT DER SCHULE

«Sends wieder kli am Jäta im Garta?»

Ein Schulgarten ist nicht nur ein schöner Ort, um ein bisschen die Zeit zu vertreiben, sondern er bietet auch viele Vorteile für die Kinder. Hier sind einige Gründe, warum ein Schulgarten wertvoll ist für unsere Schule und wir viel Zeit im Garten verbringen:

1. Lernen in der Natur

Im Schulgarten können Kinder direkt von der Natur lernen. Sie sehen, wie Pflanzen wachsen, wie Insekten leben und wie alles in der Natur miteinander verbunden ist. Das macht das Lernen spannend und lebendig!

2. Gesunde Ernährung

Im Garten können die Kinder Obst und Gemüse anbauen. Sie lernen, wie wichtig gesunde Ernährung ist, und können die frisch geernteten Früchte und Gemüse probieren. Das macht nicht nur Spass, sondern fördert auch ein gesundes Essverhalten.

3. Teamarbeit und Verantwortung

Wenn die Kinder im Garten arbeiten, lernen sie, im Team zu arbeiten. Sie müssen zusammen planen, pflanzen, giessen und ernten. Dabei übernehmen sie Verantwortung für die Pflanzen und den Garten. Das stärkt den Gemeinschaftssinn und das Verantwortungsbewusstsein.



4. Kreativität und Entspannung

Ein Garten ist ein Ort, an dem die Kinder kreativ sein können. Sie können verschiedene Pflanzen auswählen, den Garten gestalten und sogar kleine Kunstwerke aus Naturmaterialien schaffen. Ausserdem ist die Zeit im Garten entspannend und hilft, Stress abzubauen.

5. Förderung von Bewegung

Im Schulgarten gibt es viel zu tun! Die Kinder müssen graben, pflanzen, giessen und ernten. Das hält sie aktiv und fördert ihre körperliche Fitness. Bewegung an der frischen Luft ist gesund und macht gute Laune!

6. Wertschätzung der Natur

Durch die Arbeit im Schulgarten entwickeln die Kinder ein besseres Verständnis und eine Wertschätzung für die Natur. Sie lernen, wie wichtig es ist, die Umwelt zu schützen und nachhaltig zu handeln.

Ein Schulgarten bietet also viele Vorteile für die Kinder und ist nicht hier, um einfach ein bisschen zu jäten und die Kinder zu beschäftigen.

Er fördert das Lernen, die Gesundheit, die Teamarbeit und die Kreativität. Ausserdem hilft er den Kindern, die Natur besser zu verstehen und zu schätzen. Deshalb ist ein Schulgarten eine grossartige Ergänzung für unsere Schule. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir einen wunderschönen Schulgarten haben!

«ÜS GEALLT'S»

Kinderstimmen zum Lerngarten

Wo ist dein Lieblingsplatz im Lerngarten?

- «Mein Lieblingsplatz ist unten am Teich, weil es dort so bequem ist.»
- «Ich mag es, bei den Fröschen zu sein.»
- «Bei unserem Beet gefällt es mir am besten.»
- «Ich sitze gerne auf der Trockensteinmauer.»
- «Am Teich finde ich es am besten, weil es dort so ruhig ist.»
- «Ich bin am liebsten unter dem Lindenbaum, dort fühle ich mich sicher.»

Wie oft kommst du in den Lerngarten? Was machst du dort?

- «Ich komme oft in den Lerngarten, weil du die Freiheit spüren kannst!»
- «In der Pause komme ich manchmal mit meinen Freunden und wir essen Znüni.»
- «Ich komme oft in den Lerngarten, weil ich dort Ideen suchen kann.»
- «Ich komme mindestens einmal in der Woche, um nachzudenken.»

Was machst du am liebsten im Garten?

- «Ich beobachte gerne die Tiere.»
- «Ich finde das Anpflanzen am coolsten.»
- «Ich jäte gerne im Garten.»
- «Am liebsten giesse ich die Pflanzen.»
- «Ich komme, wenn ich traurig bin.»

Was hast du im Garten gelernt? Gibt es etwas, das dich überrascht hat?

- «Ich habe gelernt, ein Hügelbeet zu bauen.»
- «Mich überraschte, dass so viele Tiere in unserem Lerngarten waren.»
- «Ich habe gelernt, Gemüse zu pflanzen.»
- «Ich habe meine Geduld gebraucht.»
- «Mich hat es überrascht, dass die Pflanzen so schnell wachsen.»

Hast du Tiere oder Insekten gesehen? Welche waren das?

- «Ich habe einmal einen ausgebüxten Hasen im Lerngarten gesehen.»
- «Ich habe einen schönen Fuchs gesehen und er baute einen Bau.»
- «Ja, ich habe Würmer und Raupen gesehen.»
- «Ich habe eine Schlange und Vögel gesehen.»
- «Hasen, Frösche und Libellen.»



UNSERE (KINDER)GÄRTNERINNEN

Jasmin Geisser

In der Oberstufe liebäugelte ich mit dem Beruf der Flugbegleiterin. Meine Höhenangst und die Körpergrösse machten mir damals einen Strich durch die Rechnung. Und im Nachhinein war es wohl genau richtig so. Denn schnell fand ich meine wahre Berufung, den Kindergarten.

Im Sommer 1998 begann mein Weg als Kindergartenlehrkraft in Rüthi. Eigentlich hatte ich nur ein Jahr hier geplant und wollte danach wieder zurück in den Kanton Zug. Doch die Liebe hatte andere Vorstellungen. Und so kam es, dass ich bis heute geblieben bin. Es erfüllt mich, Kinder auf einem Teil ihrer Reise begleiten zu dürfen, ihre Augen leuchten zu sehen und ihnen einen sicheren Raum zum Wachsen zu geben. Seit einigen Jahren unterstütze ich ausserdem die Schulleitung mit einem kleinen Pensum, eine willkommene Ergänzung nebst dem Unterrichten.

In meinem Alltag geniesse ich die Zeit in unserem Naturgarten, wo ich oft mit einem spannenden Buch in der Hand die Ruhe finde oder mich an kniffligen Rätseln erfreue. Gesellige Spieleabende und Gespräche mit meinem Mann, unseren drei Kindern und ihren Partnern sind Momente, die ich besonders schätze. Kreativität gehört für mich dazu, ob beim Gestalten von Karten oder im Turnverein, wo ich seit vielen Jahren aktiv bin. Das gemeinsame Training, die Wettkämpfe und Auftritte, aber auch das Lachen und Beisammensein mit Freunden, bereichern mein Leben.



Das Leben steckt voller Überraschungen und ich möchte nie aufhören, es mit der Neugier eines Kindes zu entdecken. Noch gibt es so viel zu lernen, zu erleben und an mir selbst zu finden. Ich freue mich auf all das, was noch kommt.

Lidia Meder

Im Schuljahr 13/14 habe ich in Rüthi nach längerer Berufspause wieder im Kindergarten angefangen zu arbeiten. Immer noch fasziniert mich der Leitgedanke der Primarschule Rüthi: «Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!» Gerne begleite ich die Kinder in ihrem «Wachsen» und freue mich über die Erfolge, auch während der weiteren Schulzeit. Es gefällt mir in Rüthi, wohl wegen der guten Zusammenarbeit mit den Eltern und mit dem Team der Primarschule Rüthi. In meiner Freizeit geniesse ich es, mit dem Velo in der Natur unterwegs zu sein. Da tanke ich auf und lerne immer wieder neue Wege kennen. Auch in meiner Arbeit lerne ich neue Wege kennen und gehen. So bleibt es immer interessant und lebendig.





Martina Vetsch

«Duuu!», heisse ich! Auch schon mal «Frau Lehrerin», meistens aber «Frau Veeetsch». Zu Hause noch liebevoll ergänzt mit «Mami». Natürlich lautet mein richtiger Name Martina Vetsch und das Du oder das Sie, mein Name und auch all die Spitznamen machen mich nicht aus. Ich bin eine 45-jährige Frau, die ihr Leben liebt, lebt und tanzt. Oft bin ich quirlig sprudelnd und lachend mit lieben Menschen um mich herum, bin geschickte Organisatorin vom Alltag mit allem was dazu gehört, bin Mami von drei wundervollen Kindern, bin glückliche Lehrperson der mir anvertrauten Kinder im Kindergarten, bin lebendige Bilderbucherzählerin, bin aufmerksame Beobachterin, bin WC-Rollensammlerin, bin kreative Macherin, bin «Das hani nöd gern-Köchin», bin Materialbeschafferin von unzähligen Kleberollen, Rüebli und auch Seifenblöterli, bin Mückenstich-behandlerin und geprüfte Pflasterlikleberin, bin Listen- und Briefeschreiberin, bin Spielideenentwicklerin und leidenschaftliche Mitspielerin, bin Ehefrau, Freundin, Tochter und Kollegin...

Frau Vetsch wohnt natürlich im Kindergarten, das war einigen Kindern schon immer klar. Es gibt dort eine Kaffeemaschine und eine Matratze, das müsste ja reichen! Nein, natürlich nicht! Ich wohne mit meiner Familie (und einem verfressenen Hamster) in unserem Haus mit Garten in Sax und fühle mich dort sehr wohl und daheim. Obwohl, der Kindergarten mit den Kindern ist eigentlich doch immer irgendwie dabei. Sei es in meinem Korb mit

all dem Bastelmaterial, dem Vorbereitungsbuch und dem Laptop – aber auch in meinem Kopf und vor allem in meinem Herzen. «Frau Vetsch, gohst denn du enart au go schaffe?», wurde ich schon interessiert gefragt.

Tun zu dürfen was man liebt und dabei noch den schönsten Beruf der Welt zu haben, das ist einfach wundervoll!

Yvonne Schneider

Ich liebe die Fasnacht!

Schon damals, als ich selbst noch ein Kind war, habe ich mich gern verkleidet. Ich bin in Bühler AR aufgewachsen und habe meine ganze Schulzeit dort verbracht. Zum Glück gab es auch bei uns die Fasnacht! Wir bastelten unsere Kostüme jeweils selbst. Ich kann mich noch an meine erste Schulfasnacht erinnern, wir gingen als Wassermänner verkleidet. Grün angezogen mit einer bemalten Kartonschachtel mit langen Wollhaaren auf dem Kopf und Schwimfflossen an den Füßen traten meine Schwestern, meine Freundin und ich den Weg zum Schulhaus an. Das war lustig!

Als ich dann später überlegte, welchen Beruf ich lernen soll (Journalistin, Gastronomin, Dolmetscherin und Kindergärtnerin standen in der engeren Auswahl), entschied ich mich vermutlich nicht zuletzt wegen solchen Anlässen für meinen jetzigen Beruf.

Das Erleben von Gemeinschaft, das Entwickeln und Durchziehen von Projekten, das Verstehen von Zusammenhängen in einem Dorf, das gemeinsame Lernen, das Getragen-Sein, wenn eine Prüfung in die Hose ging und das Tragen, wenn jemand anders Hilfe brauchte – das alles lernten wir in der Schule und all das möchte ich die Kinder auch heute noch lehren.

An meinem Beruf gefällt mir besonders gut, dass meine Kindergärtner viele tolle Ideen haben und so kreativ sind. Ich finde es spannend, die Kinder zwei oder drei Jahre lang begleiten zu können und mit ihnen zusammen immer wieder Neues zu entdecken. Keine Klasse, kein Kind, kein Tag ist gleich wie der andere und diese Abwechslung gefällt mir. Auch finde ich die freie Zeiteinteilung interessant. Ich bin manchmal nachmittags auf dem Velo oder beim Coiffeur anzutreffen. Dafür bin ich oft abends im Kindergarten am Vorbereiten, Spielplätze einrichten und Lieder lernen.

Und was mache ich, wenn ich frei habe? Dann gehe ich an die Fasnacht!





Chilbistand mit Produkten aus dem Lerngarten

UNSER LERNGARTEN BÜNDET

Auch dieses Jahr haben sich die Schülerinnen und Schüler wieder kreativ ins Zeug gelegt und verschiedene handgemachte Produkte aus unserem Schulgarten hergestellt. Von selbst gesammelten Kräutern über schmackhafte Sirupe bis hin zu handgefertigten Dekorationen – alles entstand mit viel Liebe und Sorgfalt. Voller Stolz verkauften die Kinder ihre Unikate am Chilbisonntag.



Bild rechts:
Für eine cremige Confi
wurde fleissig gerührt.

Bilder Mitte und links:
Ganz schön viel Arbeit für
ein paar Chips...



Bild links:
Die Samen von Blumen wurden sorgfältig gesammelt und in kleine Säckchen verpackt.

Bild oben:
Die Windspiele tanzen sanft im Wind...

Bild unten links:
Feiner Sirup für jeden Geschmack

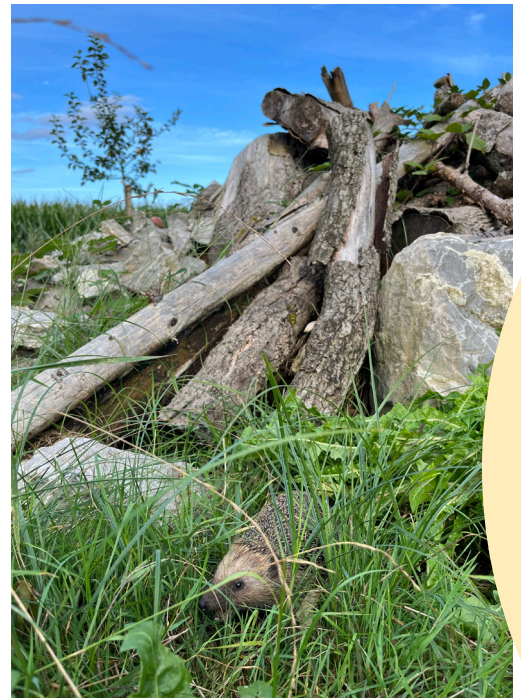
Bild unten rechts:
Handgemachte Salben aus natürlichen Zutaten, verfeinert mit Pflanzen aus dem Lerngarten



DER LERNGARTEN – AUSSENSCHULZIMMER UND LEBENSRAUM FÜR TIERE

Vor ein paar Jahren entstand an unserer Schule eine Idee: Ein Lerngarten, der nicht nur Pflanzenvielfalt bietet, sondern auch ein Zuhause für Tiere und Insekten schafft. Heute können wir mit Stolz sagen, dass sich verschiedene Tiere wie Frösche, Igel, Fuchs und sogar die seltene Ringelnatter bei uns angesiedelt haben. Doch warum sollten wir uns um solche Lebensräume bemühen? Und warum ist es so wertvoll, diese Tiere direkt auf dem Schulgelände zu haben?

Der Lerngarten ist mehr als nur ein grüner Ort – er ist ein lebendiges Klassenzimmer. Kinder können hier täglich beobachten, wie die Natur funktioniert, wie Tiere und Pflanzen miteinander interagieren, und wie wichtig es ist, Lebensräume zu schützen. Wenn die Schüler Igel bei der Nahrungssuche oder eine Ringelnatter beim Sonnenbaden sehen, wird der Unterricht plötzlich greifbar und lebendig. Theorie wird zur Praxis, und die Natur wird direkt vor ihrer Tür erlebbar. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und die Natur zu schätzen, weil sie täglich sehen, wie ein funktionierendes Ökosystem aussieht. Das fördert nicht nur Wissen, sondern auch Empathie und Respekt für unsere Umwelt – Werte, die in unserer heutigen Zeit von unschätzbarem Wert sind.




HAMMERDRUCK MIT DER 5. KLASSE

Ein Hammerdruck ist eine kreative Technik, bei der frische Blätter und Blüten verwendet werden, um ihre Farben und Muster auf Papier zu übertragen. Die Blätter werden dabei zwischen zwei Papierlagen gelegt und vorsichtig mit einem Hammer geklopft. Durch den Druck lösen sich die natürlichen Pigmente, die dann auf dem Papier haften und ein einzigartiges Kunstwerk entstehen lassen.




SPRUCHREIF

Sprüche aus dem Kindergarten



«Wieso bist du eigentlich
Kindergärtnerin geworden?
Hast du gerne Kinder oder
gibt es da noch einen anderen
Grund?»

«Ich mag Kindern sehr gerne.»
«Ah, dann ist ja gut!»



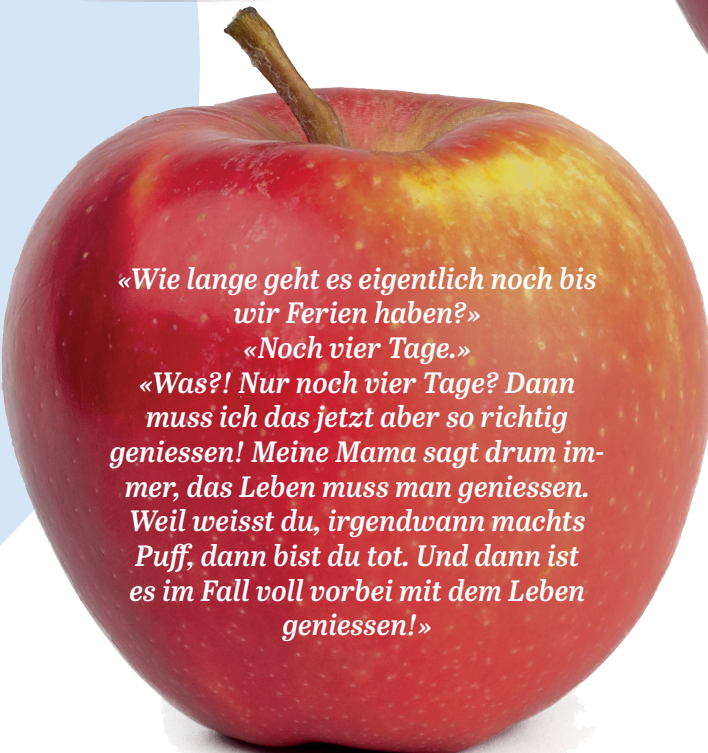
«Das ist schade, dass du dich mit deinen
Freunden nicht auf dem Spielplatz
treffen kannst, Frau V.!»

«Na ja, es geht, ich treffe mich fast lieber
zum Kaffeetrinken.

Aber wieso meinst du?»

«Na, weil du mit deinem dicken Fudi
nicht auf die Rutschbahn kannst.»


«Ist doch kein Problem», mischt sich ein
anderes Kind ein, «es gibt im Fall auch
sooooo breite Rutschbahnen.»



«Wie lange geht es eigentlich noch bis
wir Ferien haben?»

«Noch vier Tage.»

«Was?! Nur noch vier Tage? Dann
muss ich das jetzt aber so richtig
geniessen! Meine Mama sagt drum im-
mer, das Leben muss man geniessen.
Weil weißt du, irgendwann machts
Puff, dann bist du tot. Und dann ist
es im Fall voll vorbei mit dem Leben
geniessen!»



«Du musst ein bisschen
vorwärts machen mit
Anziehen. Schau mal, die an-
deren Kinder sind alle schon
bereit zum Gehen.»

«Und wozu bist eigentlich
du da?»



«Mami, kann ich morgen wieder in
den Kindergarten?»

«Nein, leider nicht, du hast ja immer
noch Fieber.»

«Ja, das war ja klar, dass du mein
Leben ruinierst! Ich wünschte
mir, ich würde im Kindergarten
wohnen!»

ALLERLEI



UBS-Cup

Die Mädchen der 4. Klassen holten sich den Sieg beim UBS-Cup. Im Mai 2025 geht es dann in die Finalrunde des Kantons St. Gallen. Herzliche Gratulation!



Besuch Imker

Die 4. Klassen von Frau Büchel und Frau Altstätter besuchten im September den Imker Emil in Oberriet.



Redaktion

Elisabeth Büchel-Neuhold
Michael Kramer
Nicole Büchel
Pascal Breu

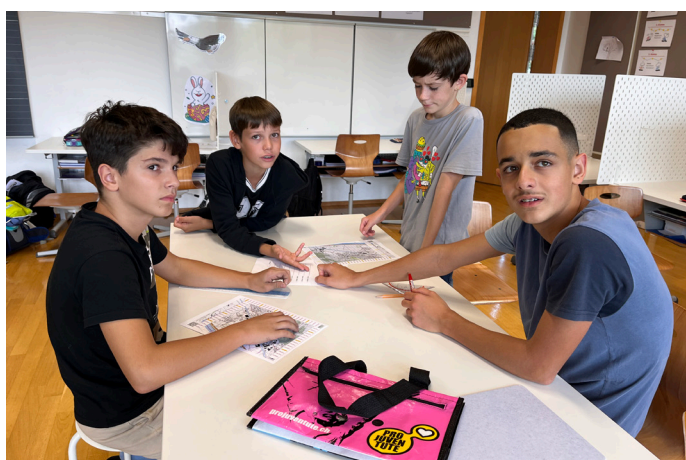
Layout

M-werk, Monika Schweizer

Bildungskommission

Daniel Bösch, Schulpräsident und Gemeinderat
Michael Kramer, Schulleitung
Michael Ringeisen, Gemeinderat
Ursula Bardorf, externe Fachperson bis Dez. 2024
Yvonne Schneider, Lehrervertreterin
Judith Pizzingrilli, Schulverwalterin

www.orschulen.ch



Mathe-OL

Passend zum Thema Koordinaten verwandelte sich für die 6. Klässlerinnen und 6. Klässler das Dorf Rüthi in ein grosses Schulzimmer. Zuerst zeichneten die Kinder die Koordinaten auf der Landkarte ein. Anschliessend machten sie sich in kleinen Gruppen auf den Weg zu den markierten Punkten, an denen sich Buchstaben für das Lösungswort versteckten.



Besuch der Poststelle in Oberriet

Passend zum Thema «Post» durften wir einmal selber miterleben, wie es in einer Poststelle aussieht und was dort gemacht wird. Wir waren live dabei, als die Postboten ihre Touren parat machten, in die Hänger einladen und die Poststelle verliessen. Wir durften eine Karte beim Postschalter selber stempeln und anschliessend



die Fächli suchen, in welche die Briefe für unsere Familie kamen. Die Präsentation, wie die Pakete ankommen und mit einem Lastwagen in eine grosse Zentrale gehen, fanden wir sehr spannend. Es war cooler und interessanter Vormittag.

Die Klasse 2a von Herr Vonmoos